

# intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

„Mozart trifft Prokofjew“  
Klassik zu Pfingsten  
mit  
Jonathan Bloxham



NORDWESTDEUTSCHE  
**PHILHARMONIE**



ENDE FEBRUAR WAR DIE NWD  
IM MUZIEKGEBOUW EINDHOVEN  
ZU GAST.

# Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

seit vielen Jahren wird die Nordwestdeutsche Philharmonie regelmäßig zu Gastkonzerten in die Niederlande eingeladen. Allein in dieser Saison tritt das Orchester fünfmal im berühmten Amsterdamer Concertgebouw auf. Ende Februar führte eine Kurztournee die NWD zudem nach Eindhoven, Utrecht, Nijmegen und Amsterdam, wobei den Musikerinnen und Musikern vor allem das Gastspiel in dem mehr als 1.200 Plätze fassenden, nahezu ausverkauften Muziekgebouw Eindhoven, einem zeitgenössischen Konzertsaal mit internationaler Strahlkraft, in besonderer Erinnerung bleiben wird. Hochkarätig ging es danach auch in unserer Heimatregion weiter: Die Abonnementreihe mit dem Schlagzeugkonzert von Andy Akiho und der 5. Sinfonie von Gustav Mahler unter der Leitung unseres Chefdirigenten Jonathan Bloxham gehört zweifellos zu den herausragenden Momenten der laufenden Saison.



Abstecher führen die NWD in den kommenden Wochen in große Konzertsäle wie das Konzerthaus Dortmund, die Hamburger Elbphilharmonie und die Philharmonie Köln. Mit dem Festival *Klassik zu Pfingsten* in Bad Salzuflen, bei dem man Jonathan Bloxham nicht nur am Dirigentenpult, sondern auch als Cellisten der beiden Kammerkonzerte erleben kann, und mit den Landluftkonzerten an drei idyllischen Orten in Ostwestfalen setzt das Orchester im Mai und Juni zwei beliebte frühsummerliche Formate fort. Auf Hochtouren laufen bereits seit Wochen die Vorbereitungen eines anspruchsvollen künstlerischen Projektes, mit dem die NWD in die nächste Saison starten wird: Am 11. September feiert Richard Wagners Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* Premiere im Stadttheater Minden. Mit Jakob Peters-Messer konnte hierfür ein renommierter Regisseur gewonnen werden, und auch die 17 (!) Gesangspartien sind glänzend besetzt.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr  
Andreas Kuntze  
Intendant

# Klassik zu Pfingsten: „Mozart trifft Prokofjew“

Das NWD-Pfingstfestival vom 22. bis zum 25. Mai  
in der Konzerthalle Bad Salzuflen

## DIE KÜNSTLER 2026:

MARTIN JAMES BARTLETT,  
KLAVIER

BENJAMIN BAKER,  
VIOLINE

MAX SCHWEIGER,  
KLARINETTE

JONATHAN BLOXHAM,  
CELLO UND LEITUNG



Unter dem Motto „Mozart trifft Prokofjew“ steht vom 22. bis 25. Mai das NWD-Festival *Klassik zu Pfingsten*. Wie es zu dieser Kombination kam, was die beiden Komponisten verbindet und wie sich das vor 24 Jahren ins Leben gerufene Festival entwickelt hat, darüber berichten NWD-Intendant Andreas Kuntze und Chefdirigent Jonathan Bloxham im Gespräch mit Regina Doblies.

**Zwischen der Schaffenszeit Mozarts und Prokofjews liegen 150 Jahre. Was hat den Intendanten der NWD dazu bewogen, die beiden Komponisten bei der *Klassik zu Pfingsten* gegenüberzustellen?**

**Andreas Kuntze:** Als klar war, dass unser langjähriger Festival-Dirigent Frank Beermann diesmal nicht dabei sein würde, habe ich mit Jonathan Bloxham überlegt, was ein gutes Programm sein könnte – eins, das sowohl ihm Spaß macht, aber auch das Publikum interessiert und neugierig macht. Dabei sind wir auf Mozart gekommen, den ich allerdings sehr gerne mit einem anderen Kom-

ponisten kontrastieren wollte. Meine Idee war hier zunächst Schostakowitsch; dann haben wir uns aber auf Prokofjew geeinigt.

**Mit Mozart und Prokofjew werden beim Pfingstfestival zwei Komponisten aus sehr unterschiedlichen Epochen präsentiert. Herr Bloxham, sehen Sie als Dirigent dennoch Gemeinsamkeiten zwischen ihnen?**

**Jonathan Bloxham:** Es ist tatsächlich wunderbar, die Parallelen zwischen Prokofjew und Mozart zu sehen. Beide waren Wunderkinder, Mozart komponierte sein erstes Stück im Alter von fünf Jahren und Prokofjew seine erste Oper im Alter von neun Jahren – und beide waren fantastische Pianisten. Man könnte Prokofjew auch als neoklassischen Komponisten bezeichnen, der sich von den Formen, der Verspieltheit und den Texturen der Epoche inspirieren ließ. Ich bin so froh, dass wir diese Komponisten für das Festival zusammengebracht haben und bin mir sicher, dass es ein faszinierendes Hörerlebnis werden wird!

**Bei beiden Kammerkonzerten werden Sie selbst als Cellist in Kammerensembles auf der Bühne stehen. Wie wichtig ist es für Sie, weiterhin als Instrumentalist aufzutreten?**

**Jonathan Bloxham:** Dirigenten sind die einzigen Musiker auf der Bühne, die keinen Ton von sich geben (hoffentlich!). Für mich ist es daher eine wunderbare Erfahrung, ein paar Mal im Jahr in direktem Kontakt mit der Klangerzeugung zu stehen – vom

Streichen des Bogens über die Saiten, dem Vibrieren und der Suche nach Klangfarben. Es ist gut für uns Dirigenten, daran erinnert zu werden, wie schwer es ist, ein Instrument zu spielen ...

**Das Pfingstfestival der NWD ist im Jahr 2002 mit der „Begegnung mit Beethoven“ ins Leben gerufen worden. Wie hat es sich seitdem entwickelt?**

**Andreas Kuntze:** Unser kleines Festival entwickelt sich seit vielen Jahren wirklich gut. Das Publikum kommt natürlich vornehmlich aus der Region Ostwestfalen-Lippe, aber inzwischen auch weit darüber hinaus. Da unser Sponsor-Partner, das MARITIM Staatsbadhotel dieses musikalische Wochenende bundesweit bewirbt, haben wir viele Gäste und Zuhörer auch aus anderen Teilen Deutschlands. Diese schöne Tradition wollen wir in den kommenden Jahren gerne fortsetzen und – soviel sei an dieser Stelle schon verraten – im Jahr 2027 auch wieder einmal eine „Begegnung mit Beethoven“ ermöglichen, bei der dann sogar die berühmte 9. Sinfonie zu erleben sein wird.

\_KLASSIK  
ZU PFINGSTEN  
MOZART TRIFFT  
PROKOFJEW

**22. – 25.05.**

Bad Salzuflen, Konzerthalle

Programm und Termine  
lesen Sie im Spielplan  
auf S. 10



# Zwei Achttausender der sinfonischen Musik

Musikalische Verbindungen zwischen Wolfgang Amadeus Mozart und Sergej Prokofjew scheinen im ersten Moment kaum vorzuliegen. Beide Komponisten beim Pfingstfestival der NWD aufeinander prallen zu lassen, kann daher als dramaturgisch einigermaßen kühne Tat verbucht werden.

VON UDO STEPHAN KÖHNE

Bei genauerer Betrachtung offenbaren sich aber doch Gemeinsamkeiten. Sowohl Mozart als auch Prokofjew waren glänzende Pianisten, beide komponierten zahlreiche Opern und aufregende Kammermusik. Und sie waren herausragende Schöpfer vieler sinfonischer Meisterwerke. Mozart brachte es am Ende auf etwa 55 Sinfonien, Prokofjew auf gerade einmal sieben. Wenn daher die NWD die „Fünfte“ von Prokofjew spielt und von Mozart dessen letzte Sinfonie – die unter dem Namen „Jupiter-Sinfonie“ in die Musikgeschichte eingegangen ist – dann stellt das die Präsentation der jeweils besten sinfonischen Werke dieser beiden Komponisten dar.

Stilistisch ist der Jüngere vom Älteren gar nicht so weit entfernt. Prokofjew hatte vier kompositorische Leitlinien: Eine davon sei die „klassische“, schrieb

er. Denn die seit der Wiener Klassik vorherrschende Viersätzigkeit in Sinfonien sei auch sein Prinzip. Und tatsächlich geben sich die insgesamt sieben Sinfonien Prokofjews in Sachen Satzfolge erstaunlich konventionell. Harmonisch aber wagte der Russe, der kurz nach der Oktoberrevolution sein Heimatland Richtung Paris verließ und 1922 für ein Jahr lang auch im bayrischen Ettal wohnte, einiges, wie vor allem seine Sinfonie Nr. 2 verrät. Geradezu klassisch kompakt wollte Prokofjew die zeitliche Dauer einer Sinfonie angelegt wissen. 20 Minuten solle eine Sinfonie lang sein, im besonderen Fall jedoch dürfe sie länger sein, hat Prokofjew einmal geäußert. Die Realität sah anders aus. Die Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100 liegt mit circa 45 Minuten Aufführungsdauer deutlich über der vom Komponisten selbst gesetzten Zielmarke.

Allerdings gab es in diesem im Kriegsjahr 1944 komponierten Werk auch viel zu sagen. Es ist aufgeladen mit allerhand zum Teil patriotischen Ideen. Dem „Triumph des menschlichen Geistes“ ist sie gewidmet: kein geringer Anspruch an dieses umfangreiche Werk. Bei der vom Komponisten selbst dirigierte Uraufführung im heimischen Moskau wurde Prokofjew gefeiert. Er selbst hielt sein Werk für bedeutend aufgrund des „in der Sinfonie verarbeiteten Materials“. Schnell trat das Stück seinen Siegeszug an. Es sei „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem“, meinte der Dirigent Serge Kussewitzky, der die amerikanische Erstaufführung veranstaltete. Und verstieg sich noch zu der Bemerkung, hier sei das „Größte seit Brahms und Tschaikowsky“ aufs Podium gelangt. Das mag ein wenig zu euphorisch gedacht sein; deutlich machen diese Bemerkungen jedoch, mit welcher offenkundigen Begeisterung die B-Dur Sinfonie aufgenommen wurde.

Über die Reaktionen auf die sogenannte „Jupiter-Sinfonie“, die nichts weniger als die Krönung des reichhaltigen Schaffens Mozarts auf dem sinfonischen Sektor darstellt, wissen wir wenig. Es ist nicht einmal bekannt, ob sie zu Mozarts Lebzeiten überhaupt aufgeführt wurde. Die Sinfonie C-Dur KV 551 entstand drei Jahre vor Mozarts

Tod und ist die Zusammenfassung seiner Sinfonienkunst. Und dies obwohl der Komponist nicht wissen konnte, dass diese Sinfonie seine letzte sein würde. Kein Auftraggeber ist auszumachen: Mozart hat sie und die beiden Schwesterwerke KV 543 und KV 550 (also die in der Zählung als Nr. 39 und Nr. 40 ausgewiesenen Sinfonien) vielleicht zum Beweis der eigenen Großartigkeit geschrieben. Die Tonartenwahl dieser Sinfonien entspricht jener in Haydns „Pariser Sinfonien“. Wollte Mozart dem verehrten Kollegen beweisen, wie bewandert er auf dem sinfonischen Terrain ist? Und zeigen, dass er es noch eine Spur besser kann?

Viele Spekulationen umranken die als Nummer 41 in die Annalen eingegangene Sinfonie, die ihren Titel „Jupiter-Sinfonie“ erst nachträglich aufgebürdet bekam. Liegt hier ein sinfonisches Experiment vor, mit dem ein genialer Komponist über die Zukunft der Gattung nachdenkt? Fakt ist, dass KV 551 die wohl erste Sinfonie der Musikgeschichte ist, in der die zuvor ausgelegten motivischen Fäden im Finalsatz zusammenlaufen. War bis dahin der vierte und letzte Satz heiterer und unterhaltsamer Kehraus gewesen, so wird jetzt der Schlusssatz zum kontrastistischen Meisterstück und zur Krönung der vorher in Gang gesetzten musikalischen Abläufe. Damit läutet Mozart eine Entwicklung ein, die bei Bruckner und Mahler ihren Höhepunkt finden wird. Wenn in Anton Bruckners grandioser „Achten“ am Ende des Finalsatzes die Themen sämtlicher vorangegangener Sätze aufeinandertreffen, dann ist dies die Vollendung jenes Prinzips, das Mozart erstmalig in Ansätzen ausprobiert.

Zwar liefert Mozart nur die Andeutung einer thematischen Zusammenfassung des Geschehens. Trotzdem verblüfft das Schluss-Allegro mit seiner auf einer Vier-Ton-Formel beruhenden Thematik. Alles ist hier mit bestechender Konsequenz einer motivischen Grundformel untergeordnet. Und doch wird der musikalische Fluss nicht gestört; an keiner Stelle ist erkennbar, mit welcher musikalischen Unerbittlichkeit hier gearbeitet wurde. Die Einzigartigkeit der Jupiter-Sinfonie war schnell erkannt. An Lobeshymnen fehlte es zu keiner Zeit. Sie gehöre zu den „Wundern der sinfonischen Musik“, stellte der Mozart-Fan Peter Tschaikowsky fest. Er hätte sicherlich das Gleiche über die Sinfonie Nr. 5 seines Landsmannes Sergej Prokofjew gesagt. Diese beiden Sinfonien von Mozart und Prokofjew zu musizieren, heißt nichts weniger als zwei Achttausender der sinfonischen Musik zu besteigen.

# Klangvoller Start in den Sommer

[NWD  
on  
tour]

„KLASSISCHES UND  
KULINARISCHES“ BEI DEN  
LANDLUFTKONZERTEN

\_HERFORD  
HOF VON LAER  
**04.06.**

\_ESPELKAMP  
SCHLOSS BENKHAUSEN  
**06.06.**

\_BRAKEL  
SCHLOSS RHEDER  
**07.06.**

\_HAMM  
MARKTPLATZ  
**13.06.**

GUT KUMP  
**24.06.**

ALFRED-FISCHER-HALLE  
**05.07.**

mehr Sommerkonzerte  
> S. 08



JULIA BAUER



JANINA BAECHLE



MATTHIAS KIRSCHNEREIT

Neben den Abonnementkonzerten in der Region und dem Festival *Klassik zu Pfingsten* in Bad Salzuflen ist die Nordwestdeutsche Philharmonie bis zum Beginn der Sommerpause mit etlichen Gast- und Sonderkonzerten in Ostwestfalen-Lippe und darüber hinaus präsent.

### Landluftkonzerte

#### auf dem Hof von Laer, Schloss Benkhauen und Schloss Rheder

Gleichermaßen musikalische wie kulinarische Genussmomente unter freiem Himmel bieten die Landluftkonzerte. Vor 15 Jahren hat die NWD dieses Format ins Leben gerufen, das sich schnell zu einem Publikumsrenner entwickelte. In diesem Frühsommer spielt das Orchester an drei idyllischen Orten in der Region auf und präsentiert auf dem Hof von Laer in Herford, am Schloss Benkhauen in Espelkamp und am Schloss Rheder in Brakel Filmmusik von Erich Wolfgang Korngold bis John Williams. Die Leitung hat Frank Beermann, als Solistin wirkt die Sopranistin Julia Bauer mit.

### Westfälisches Musikfestival Hamm

Seit vielen Jahren ist die Nordwestdeutsche Philharmonie beim Westfälischen Musikfestival Hamm vertreten.

Eröffnet wird die sommerliche Veranstaltungsreihe am 13. Juni mit einem Geburtstagskonzert anlässlich des 800-jährigen Stadtjubiläums: In einem Open-Air-Konzert auf dem Marktplatz vor der Pauluskirche steht erneut Filmmusik auf dem Programm.

Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 4 B-Dur und Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll erklingen am 24. Juni auf Gut Kump; Solist ist Matthias Kirschnereit.

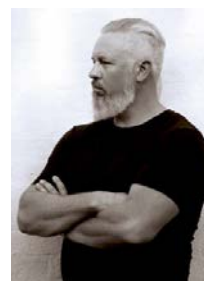
Zum Abschluss des Festivals kann man die NWD am 5. Juli in der Alfred-Fischer-Halle erleben: Bei einem weiteren Festkonzert aus Anlass des Stadtjubiläums spielt sie die Sinfonie Nr. 9 von Ludwig van Beethoven. Mitwirkende sind Julia Bauer (Sopran), Janina Baechle (Mezzo-Sopran), Jussi Myllys (Tenor) und Simon Bailey (Bass-Bariton) sowie die Chöre der Städtischen Musikvereine Hamm und Düsseldorf. Dirigent der drei Konzerte in Hamm ist Frank Beermann. >>



FRANK BEERMANN



JUSSI MYLLYS



SIMON BAILEY

\_HÖXTER  
SCHLOSS CORVEY  
**14.06.**

\_KÖLN  
PHILHARMONIE  
**21.06.**

\_NIEHEIM  
GUT HOLZHAUSEN  
**27.06.**

\_AMSTERDAM  
CONCERTGEBOUW  
**02.07.**

>> Klangvoller Start in den Sommer

### Corveyer Sommerkonzerte

Bei den Corveyer Sommerkonzerten kann man am 14. Juni die Cellistinnen und Cellisten der NWD gemeinsam mit der Sopranistin Leonor Amaral im Kaisersaal des Schlosses Corvey erleben. Auf dem Programm stehen u.a. Werke von Joseph Haydn, Gioachino Rossini und Antonín Dvořák.

### Philharmonie Köln

Ein Abstecher führt die NWD am 21. Juni nach Köln. In der Philharmonie der Rhein-Metropole begeht der Deutz-Chor Köln sein 80-jähriges Bestehen mit einem Galakonzert, das in die Welt des Musicals führt. Präsentiert werden Melodien aus Welterfolgen wie *My Fair Lady*, *Oklahoma*, *Mary Poppins*, *Hair* und *Mamma Mia*. Dirigiert wird das Konzert von Heinz Walter Florin, der seit dem Jahr 2000 Künstlerischer Leiter des Deutz-Chores ist.

### VOICES 2026

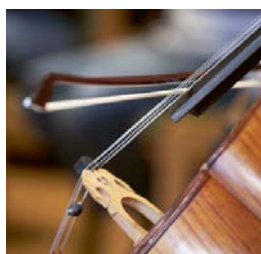
Bereits Tradition hat die Mitwirkung der NWD bei dem Festival VOICES auf dem Kulturgut Holzhausen in Nieheim. Hier ist das Orchester unter der Leitung von Vincent de Kort am 27. Juni zu Gast. Neben der Sinfonie Nr. 9 von Dmitri Schostakowitsch und der Suite aus der im Jahr 2019 uraufgeführten Oper *Fire Shut Up in My Bones* des US-amerikanischen Jazztrompeters und Komponisten Terence Blanchard erklingen die Rückertlieder von Gustav Mahler, gesungen vom Bariton Thomas Oliemans.

### Amsterdamer Concertgebouw

Fünf Auftritte hat die Nordwestdeutsche Philharmonie in dieser Saison im Amsterdamer Concertgebouw. In dem weltberühmten Konzertsaal ist sie am 2. Juli mit einer Operngala zu Gast, die von Frank Beermann dirigiert wird. Die georgische Sopranistin Sophie Gordeladze und der australische Bariton Daniel Carison interpretieren Arien und Duette aus Opern und Operetten von Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Wagner, Giuseppe Verdi, Gioachino Rossini, Johann Strauß und Franz Lehár.



LEONOR AMARAL



CELLISTINNEN UND  
CELLISTEN DER NWD



HEINZ WALTER FLORIN



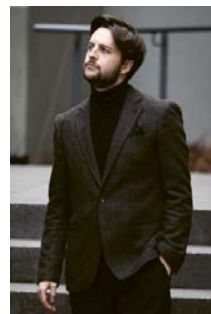
THOMAS OLIEMANS



VINCENT DE KORT



SOPHIE GORDELADZE



DANIEL CARISON



NWD  
on  
tour

# – Spielplan MAI–JUL

APR	Di 28.	19:30	Hameln, Theater	<b>Gastkonzert</b> Khachaturian · Bolcom · Dvořák
	Mi 29.	19:30	Itzehoe, Theater	Sonic.art Saxophonquartett · Adrien Perruchon, Leitung
MAI	Mi 06.	19:30	Paderborn, Paderhalle	<b>Abonnementkonzert</b> Mendelssohn Bartholdy Vokalsolisten · Städt. Musikverein Paderborn · Mathias Mönius, Leitung
	Mi 06.	20:00	Herford, Studio der NWD	<b>Kammerkonzert</b> Beethoven · Debussy · Dvořák Carus-Trio: Luis López, Violine · Rezi Khaindrava, Cello · Julius Backer, Klavier
	So 10.	18:00	Dortmund, Konzerthaus	<b>Gastkonzert Operngala</b> Jonathan Tetelman, Tenor · Onay Köse, Bariton Konstantine Orbelian, Leitung
	Mi 13.	20:00	Minden, Stadttheater	<b>Abonnementkonzert</b> Enescu · Liszt · Beethoven
	Fr 15.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Jeno Lisztes, Cimbalom · Jonathan Bloxham, Leitung
	So 17.	20:00	Steinhagen, Schulzentrum am Laukshof	<b>Gastkonzert</b> Enescu · Liszt · Beethoven Jeno Lisztes, Cimbalom · Jonathan Bloxham, Leitung
	Mo 18.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	<b>Xplore@NWD – Konzerte für junge Leute</b> Drum Twins: Aron Leijendeckers und Dan Townsend, Schlagzeug
				<b>Klassik zu Pfingsten: „Mozart trifft Prokofjew“</b>
	Fr 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Kammerkonzert 1</b> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Violinsonate e-Moll KV 304</i> Sergej Prokofjew <i>Klaviersonate Nr. 7 B-Dur op. 83</i> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Klavierquartett Nr. 1 g-Moll KV 478</i> Martin James Bartlett, Klavier · Benjamin Baker, Violine Natalie Loughran, Viola · Jonathan Bloxham, Cello
	Sa 23.	10:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Öffentliche Generalprobe</b> Werke aus den Orchesterkonzerten 1 und 2
	Sa 23.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Orchesterkonzert 1</b> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Così fan tutte: Ouvertüre</i> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Klavierkonzert c-Moll KV 491</i> Sergej Prokofjew <i>Sinfonie Nr. 5 B-Dur op. 100</i> Martin James Bartlett, Klavier · Jonathan Bloxham, Leitung
	So 24.	11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Kammerkonzert 2 / Matinee</b> Sergej Prokofjew <i>Ouvertüre über hebräische Themen op. 34</i> Sergej Prokofjew <i>Violinsonate D-Dur op. 94 (Bearb. der Flötensonate)</i> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur KV 493</i> Martin James Bartlett, Klavier · Max Schweiger, Klarinette Benjamin Baker, Violine · Hans Henning Ernst, Violine Natalie Loughran, Viola · Jonathan Bloxham, Cello
	Mo 25.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Orchesterkonzert 2</b> Sergej Prokofjew <i>Träume op. 6 – Sinfonische Dichtung</i> Sergej Prokofjew <i>Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63</i> Wolfgang Amadeus Mozart <i>Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“</i> Benjamin Baker, Violine · Jonathan Bloxham, Leitung

MAI	Mi 27.	19:30	Paderborn, PaderHalle	<b>Abonnementkonzert</b> Mozart · Prokofjew Martin James Bartlett, Klavier · Jonathan Bloxham, Leitung
	Sa 30.	19:00	Münster, Apostelkirche	<b>Chorkonzert</b> Elgar
	So 31.	17:00	Münster, Apostelkirche	Vokalsolisten · Kantorei an der Apostelkirche · Konrad Paul, Leitung
JUN	Do 04.	18:00	Herford, Hof von Laer	<b>Landluftkonzert</b> Klassisches und Kulinarisches auf dem Lande
	Sa 06.	18:00	Espelkamp, Schloss Benkhausen	Filmmusik von Williams, Silvestri, Adkins/Epworth u.a.
	So 07.	18:00	Brakel, Schloss Rheder	Julia Bauer, Sopran · Frank Beermann, Leitung
	Mi 10.	20:00	Hamburg, Elbphilharmonie	<b>Gastkonzert</b> Operngala Benjamin Bernheim, Tenor · Marc Leroy-Calatayud, Leitung
	Sa 13.	19:30	Hamm, Marktplatz/Pauluskirche	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2026</b> Filmmusik von Williams, Badelt/Zimmer, Silvestri u.a. Julia Bauer, Sopran · Frank Beermann, Leitung
	Fr 19.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	<b>Abonnementkonzert</b> Blanchard · Mahler · Schostakowitsch Thomas Oliemans, Bariton · Vincent de Kort, Leitung
	So 21.	16:00	Köln, Philharmonie	<b>Gastkonzert</b> Galakonzert zum 80-jährigen Bestehen des Deutz-Chor Köln Vokalsolisten · Deutz-Chor Köln · Heinz Walter Florin, Leitung
	Mi 24.	19:30	Hamm, Gut Kump	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2026</b> Mozart · Beethoven Matthias Kirschner, Klavier · Frank Beermann, Leitung
	Sa 27.	19:30	Nieheim, Gut Holzhausen	<b>VOICES 2026</b> Blanchard · Mahler · Schostakowitsch Thomas Oliemans, Bariton · Vincent de Kort, Leitung
	So 28.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	<b>Abonnementkonzert</b> Blanchard · Mahler · Schostakowitsch Thomas Oliemans, Bariton · Vincent de Kort, Leitung
JUL	Do 02.	20:00	Amsterdam, Concertgebouw	<b>Internationales Gastkonzert</b> Operngala Sophie Gordeladze, Sopran · Daniel Carison, Bariton Frank Beermann, Leitung
	So 05.	19:30	Hamm, Alfred-Fischer-Halle	<b>Westfälisches Musikfestival Hamm 2026</b> Beethoven Julia Bauer, Sopran · Janina Baechle, Mezzo-Sopran Jussi Mylly, Tenor · Simon Bailey, Bass-Bariton Städt. Musikverein Düsseldorf · Städt. Musikverein Hamm Frank Beermann, Leitung

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

NWD  
mit einem Klick:



„Benjamin Bernheim ist erst 34 und besitzt die schönste Tenorstimme seit Luciano Pavarotti“, urteilte die *Süddeutsche Zeitung* im Jahr 2019. Nicht nur Opernfreunden, sondern einem Millionenpublikum ist der französische Sänger seit seinen Auftritten bei der Wiedereröffnung der Notre-Dame de Paris im Dezember 2024 und ein halbes Jahr später bei der Abschlussfeier der Olympischen Spiele bekannt. Am 10. Juni kann man Benjamin Bernheim bei einer Operngala in der Hamburger Elbphilharmonie erleben – begleitet wird er von der Nordwestdeutschen Philharmonie. Auf dem Programm stehen Arien und Orchesterstücke aus Opern von u.a. Jules Massenet, Charles Gounod und Giuseppe Verdi.

# „Schönste Tenorstimme seit Pavarotti“

1985 in Paris geboren, wuchs Benjamin Bernheim in Genf auf, wo er seit seinem zehnten Lebensjahr Gesangsunterricht erhielt. Nach seinem Studium am Konservatorium Lausanne trat er 2010 sein erstes Engagement am Opernhaus Zürich an. Inzwischen gastiert der lyrische Tenor mit der „leuchtenden Stimme“ (*Das Opernmagazin*) an den renommiertesten Opernhäusern in Europa und den USA: von der Staatsoper Unter den Linden in Berlin über das Teatro alla Scala in Mailand und das Royal Opera House in London bis zur Metropolitan Opera in New York. Neben dem italienischen Fach liegt sein Schwerpunkt vor allem auf dem französischen Opernrepertoire: So brilliert Benjamin Bernheim, der bei den Opus Klassik 2025 Awards zum Sänger des Jahres gekürt wurde, in den Titelrollen von Charles Gounods *Faust* und Jules Massenets *Werther* ebenso wie in Hector Berlioz' *La damnation de Faust* und Jaques Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann*.



\_NWD ON TOUR

**10.06.**  
Hamburg, Elbphilharmonie

Operngala  
mit Benjamin Bernheim



# Die „Meistersinger“ im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne

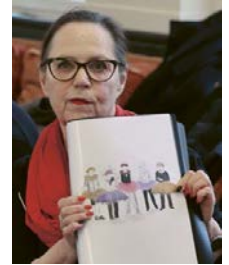
Die Herausforderung ist keine geringe:

17 Gesangssolisten, einen 60-köpfigen Chor und die 75 Musikerinnen und Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie muss Jakob Peters-Messer auf die lediglich 200 Quadratmeter große Bühne im Stadttheater Minden bringen.





JAKOB PETERS-MESSER



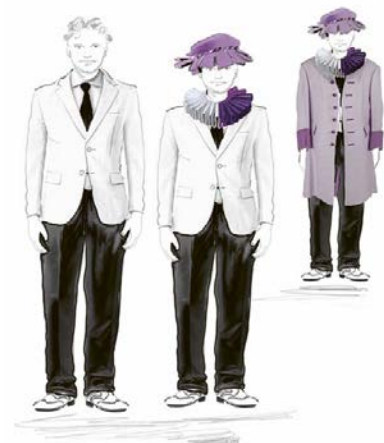
ANGELA SCHUETT

Der international renommierte Regisseur Jakob Peters-Messer inszeniert Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* im Stadttheater Minden – und sieht dieser Aufgabe gelassen entgegen. „Als mich die Anfrage aus Minden erreichte, dachte ich im ersten Moment zwar an einen Scherz, doch dann wurde mir schnell klar, dass der Chor ja nur gegen Ende der Oper in voller Besetzung auftritt“, sagt er. Im Grunde, so betont Jakob Peters-Messer, seien die „Meistersinger“ eine Komödie, und so werde er in seiner Inszenierung auch die komödiantischen und menschlichen Aspekte in den Vordergrund stellen.

„Die ‚Meistersinger‘ sind ein Stück, das man in keiner Weise abstrahieren kann. Es ist eine Komödiengeschichte, bei der die Handlung von größter Bedeutung ist. Daher braucht es einen Regisseur, der Spaß an der Improvisation hat“, erläutert Frank Beermann, der wie bei den vorangegangenen Mindener Wagner-Produktionen die NWD dirigiert. Mit Jakob Peters-Messer, so ist er sich sicher, hat er einen solchen Regisseur gefunden. Die beiden kennen sich aus Chemnitz, wo sie gemeinsam Puccinis *Tosca* und Meyerbeers *Vasco da Gama* realisiert haben. Und auch Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden und seit einem Vierteljahrhundert unermüdlicher Motor des „Wagner-Wunders in der Weserstadt“, zeigt sich begeistert von der Konzeption des erfahrenen Regisseurs: „Jakob Peters-Messer ist dem Werk sehr zugewandt und hält sich daran, wie Wagner es geschrieben hat. Vor allem die Schlichtheit seines Entwurfes und die Videos haben mich sofort überzeugt“, sagt sie. >>



JUTTA HERING-WINCKLER



>> Die „Meistersinger“ im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne

Das im Jahr 1868 uraufgeführte Bühnenwerk ist nur eine von zwei komischen Wagner-Opern und kommt ganz ohne mythologischen Hintergrund aus, sondern bezieht sich vielmehr auf die Tradition eines zunftartigen Sängerbündnisses von Handwerkern im 15. und 16. Jahrhundert. „Das Werk hat viele witzige Szenen und lebt vom Spielerischen – und genau diese Spielästhetik möchte ich in den Vordergrund stellen“, sagt Jakob Peters-Messer. Da im Mindener Theater kein Platz für ein opulentes Bühnenbild vorhanden sei, werde das Geschehen in den Zuschauerraum überführt. So sollen die Wände des Theatersaales mit Videos, Bildern und Lichtprojektionen des Bühnenbildners Guido Petzold bespielt und die beiden Logen neben der Bühne einbezogen werden. „Das Publikum ist wie in einer Arena mitten im Geschehen, und der geringe Abstand zur Bühne hat den Vorteil, dass die komischen Dialoge sehr gut zu verstehen sind“, so der Regisseur. Ihm gehe es nicht zuletzt auch um das Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und Moderne – ein Ansatz, den auch die von Angela Schuett entworfenen Kostüme aufgreifen. Sie stattet die Protagonisten mit moderner, privat anmutender Kleidung in Schwarz-Weiß aus, die durch Stücke wie Jacken, Hauben, Kragen und Krinolinen ergänzt werden, die an die Renaissance erinnern und Hinweise auf die Berufe der Personen geben.

TRADITION UND MODERNE –  
EIN ANSATZ, DEN AUCH DIE  
VON ANGELA SCHUETT  
ENTWORFENEN KOSTÜME  
AUGREIFEN.



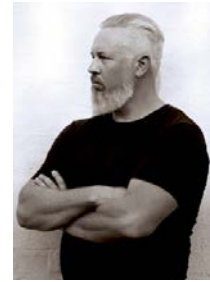
„Bis auf Kathrin Göring, die die Partie der Amme Magdalene singt, und Jussi Myllys als Walther von Stolzing treten ausschließlich Gesangssolisten auf, die erstmals in Minden zu hören sein werden“, kündigt Dirigent Frank Beermann an. So habe man mit dem britischen Bass-Bariton Simon Bailey einen „unglaublich guten Hans Sachs“ gewinnen können.



KATHRIN GÖRING



JUSSI MYLLYS



SIMON BAILEY



FRANK BEERMANN



\_WAGNER IN MINDEN

**Richard Wagner**  
*Die Meistersinger von Nürnberg*

Orchester:  
Nordwestdeutsche Philharmonie

Chor:  
Coruso e.V.  
Musikalische Leitung:  
Frank Beermann

Regie:  
Jakob Peters-Messer  
Bühnenbild, Licht, Video:  
Guido Petzold  
Kostüme:  
Angela Schuett

Vorstellungstermine  
11./ 13./ 18./20./25./27. September

Vorverkauf  
[www.stadttheater-minden.de](http://www.stadttheater-minden.de)  
[www.meistersinger-in-minden.de](http://www.meistersinger-in-minden.de)

express-Ticketservice Minden  
Obermarktpassage 26–30  
32423 Minden  
T. 0571 88277  
[tickets@express-minden.de](mailto:tickets@express-minden.de)



# „Enge Verbundenheit mit der NWD“



Ein halbes Jahr lang war die Jubiläumsausstellung „75 Jahre Menschen für Musik“ im Herforder Daniel-Pöppelmann-Haus zu sehen. Seit Mitte April wird sie bis zum 21. Juni im Foyer der Paderborner Paderhalle gezeigt, wo sie bei allen dort stattfindenden Veranstaltungen besucht werden kann.

Christoph Gockel-Böhner, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kulturamtes Paderborn, hat hierfür zusätzliche Informationen zur Bedeutung der Paderstadt für die Gründung und das Wirken der Nordwestdeutschen Philharmonie zusammengestellt. Über seine Erkenntnisse sprach er mit Regina Doblies.

**Welche Rolle hat Paderborn, und dabei insbesondere der damalige**

**Stadtdirektor Norbert Fischer, in der Gründungsphase der NWD 1949/50 gespielt?**

Christoph Gockel-Böhner: Norbert Fischer war der Netzwerker. Als Obmann des Deutschen Städtebundes für den Regierungsbezirk Detmold organisierte er den kommunalpolitischen Rückhalt und den Beitritt der Städte zu dem Städtebundorchester, aus dem bald danach die NWD wurde. Er holte ein Gutachten des Deutschen Städtetags ein, vermittelte, überzeugte und erzeugte Gruppendruck. Bei der Recherche im Archiv wurde mir deutlich, dass er Stadt für Stadt abgeklappert und für die Idee eines gemeinsamen Orchesters geworben hat. Manchmal hat er bedauert, dass ihm diese Moderationsfunktion nicht erlaubte, Druck auf die Zögerlichen auszuüben, aber es war auch eine Chance und zeigte sein Verhandlungsgeschick. Er war als Regionalpolitiker

glaubwürdig, denn er sorgte mit Rückhalt der Paderborner Lokalpolitik natürlich dafür, dass Paderborn selbst in dem Städtebund als besonders verlässlicher Mitträger für das Orchester angesehen werden konnte, verfolgte aber nicht den Plan, das Orchester in Paderborn ansässig zu machen. Bei der Gründung des Trägervereins wurde er zweiter Vorsitzender. Zwar machte er danach Karriere beim Sparkassenverband bis zum Generaldirektor der Landesbank, aber im Nachruf hob Landesdirektor Köchling besonders die kulturpolitischen regionalen Verdienste hervor: „Er war von Paderborn aus maßgeblich an der Gründung der NWD beteiligt und gehörte zu den tatkräftigsten Förderern der Musikakademie in Detmold.“ Man darf übrigens nicht vergessen, dass er in dem damaligen Paderborner Kulturreferenten Karl Niedieck einen tatkräftigen Unterstützer hatte. Niedieck bereitete Fischers Aktivitäten vor, vertrat ihn ab und zu und war stets der erste Ansprechpartner in Paderborn

**\_AUSSTELLUNG  
75 JAHRE MENSCHEN  
FÜR MUSIK**

**bis 21.06.26**  
Paderborn, Paderhalle

für die Beteiligten. Noch auf der Zielgeraden der Orchestergründung am 22. Juni 1950 wandte sich der Dirigent Rolf Agop in einem Schreiben besorgt an Niedieck: „Lieber, sehr verehrter Herr Niedieck! Haben Sie von den neuen Querschüssen gehört? Ich glaube, es ist höchste Eile geboten und gerade Paderborn muss noch einmal ganz entscheidend in das Rad der Geschehnisse eingreifen. Ihr Rolf Agop“

**Anfangs stand Paderborn sogar als Sitz der NWD zur Diskussion. Welches Argument hat dann doch den Ausschlag für Herford gegeben?**

Den Paderborn-Gedanken gab es tatsächlich, aber man darf das nicht überbewerten. Es wurde über die Gründung eines gemeinsamen Orchesters verhandelt, der Standort stand nicht im Vordergrund. Bad Pyrmont und Detmold waren lange im Gespräch, kurzzeitig mal Paderborn und sogar Bielefeld, aber Herford erwies sich gegen Ende der Verhandlungsphase als der überzeugendste Vorschlag. Nach anfänglichem Zögern war Herford bereit, sich finanziell besonders zu engagieren, auch wurde das Städtische Symphonieorchester Herford in das neue Städtebund-Orchester eingebracht, das bekanntlich bald danach den Namen „Nordwestdeutsche Philharmonie“ von dem Orchester in Bad Pyrmont übernahm, aus dem ja auch die meisten Musiker und der Dirigent Rolf Agop kamen. Herford verzichtete darüber hinaus unter Schmerzen auf das damals bestehende eigene Schauspielensemble zugunsten des Landestheaters Detmold. Das alles konnte keine andere Stadt einbringen. Dazu kamen die geographische Mittelpunktslage in OWL und die Lösung der in der Nachkriegszeit sehr drängenden Wohnungsfrage.

**Die Publikumsproteste in der Zeit der dramatischen Finanzkrise zu Anfang der 2010er Jahre lassen vermuten, dass die NWD in der Paderstadt eine besonders große Fangemeinde hat. Ist dem so?**

Das würde ich bejahen. Das zum Glück damals wie heute besonders zahlreiche Paderborner Publikum brachte sich damals sehr stark ein. Mit dem leider im letzten Jahr verstorbenen Dr. Wolfgang Vahle gab es auch jemanden, der als Person dafür einstand. Die Verbundenheit mit dem Orchester, die ohnehin schon groß war, ist damals noch gewachsen. Diese Zuneigung ist an vielen Stellen erkennbar. Ich erinnere mich an die Rosen aus dem Publikum beim Abschied von dem langjährigen Konzertmeister Lajos Farkas, an die Ovationen, als Jonathon Heyward uns verließ. Aber ich erkenne das auch an der Sorge, wenn ein Orchestermitglied zweimal hintereinander nicht auf der Bühne stand. Dann bekomme ich rasch Nachfragen, ob da jemand krank sei oder gekündigt habe oder im Mutterschutz oder im Ruhestand sei. Das ist mitunter sehr berührend.

**Neben den vielen Abonnement- und Chorkonzerten hat die NWD in den vergangenen mehr als sieben Jahrzehnten auch etliche herausragende Sonderprojekte in Paderborn realisiert. Was waren Ihre persönlichen Highlights?**

Unter den Abo-Konzerten waren ebenfalls viele Highlights, aber, ja, ich erinnere mich natürlich auch an Besonderheiten: *Johanna auf dem Scheiterhaufen* von Honegger im Dom, *Die Apokalypse nach Johannes* von Françaix mit dem Himmelsorchester auf der Bühne und dem Höllenorchester inklusive Sarrusophon im

Orchestergraben, das Open-Air-Konzert beim NRW-Tag 2007, die Schülerkonzerte beim Padersprinter in der PS-Arena und so weiter. Ganz ehrlich sind es zudem Jahr für Jahr die Konzerte für Schülerinnen und Schüler, die nicht nur mich mitreißen. Da hören auch Veranstaltungstechniker, Busfahrer und andere fasziniert zu. Manchmal denke ich, dass man das auch für Erwachsene anbieten sollte. Aber es sind nicht zuletzt viele Begegnungen mit einzelnen Musikerinnen und Musikern, die besonders viel Eindruck hinterlassen. Während der COVID 19 Pandemie gab es sogenannte 1:1-Konzerte (naja, es waren bis zu vier Hörende im Audienzsaal, aber nur ein Orchestermitglied). Ich durfte ja nicht mit rein, aber ich weiß aus vielen Gesprächen, dass das besonders viel Nähe geschaffen hat, obwohl man ja einander nicht nahekommen durfte. Dazu gehört auch das erste Kammerkonzert nach der Pandemie, das wir als Open-Air-Konzert mit der Horngruppe der NWD gemacht haben. Da sind wirklich Freudentränen geflossen. Überhaupt die Auftritte in den Kammermusikformationen und zum Beispiel bei der Verleihung der Kulturnadel an Wolfgang Vahle. Da kommt man den Orchestermitgliedern näher. Besonders gerne erinnere ich mich auch an das Interview und den musikalischen Auftritt der drei Orchestermitglieder beim Paderborner Jahresrückblick 2023 in der Paderhalle. Ach ja, ich würde schon sagen, dass es hier eine besonders enge Verbundenheit mit der NWD gibt.

## **Großzügige Spende zum 75-jährigen Bestehen**

Ein opulentes Geburtstagsgeschenk durfte die Nordwestdeutsche Philharmonie im vergangenen Dezember entgegennehmen: Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Orchesters spendete das kommunale Energieunternehmen Westfalen Weser der GemeinschaftsStiftung Nordwestdeutsche Philharmonie 75.000 Euro. „Die NWD ist ein wichtiger kultureller Leuchtturm, von dem nicht nur die gesamte Region profitiert, sondern der auch über ihre Grenzen hinweg Strahlkraft entfaltet. Besonders zukunftsweisend ist dabei die Art und Weise, wie es der Philharmonie gelingt, zunehmend auch junge Menschen für klassische Musik zu begeistern“, würdigt Westfalen Weser-Geschäftsführer Jürgen Noch die Bedeutung der NWD. Mit der Spende solle die Arbeit des Orchesters nachhaltig gefördert werden. Anke Theisen, Bürgermeisterin der Hansestadt Herford und Vorsitzende des NWD-Trägervereins, wertet die Spende als ein starkes Zeichen für die Bedeutung von Kultur in Herford und der gesamten Region: „Dieses Engagement stärkt nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern auch den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.“

## **NWD-Freunde unterstützen Jubiläumsaktivitäten**

Mit 70.000 Euro haben die NWD-Freunde, der Förderverein der Nordwestdeutschen Philharmonie, das Orchester im Jahr 2025 unterstützt. „Damit wurden im Wesentlichen die Aktivitäten im Rahmen des NWD-Jubiläums mitfinanziert“, berichtet der Vorsitzende Christian Becker. Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens hatte die NWD in der laufenden Saison u.a. zu einem Festkonzert nebst Empfang eingeladen, eine Doppel-CD produziert und an das Publikum verteilt sowie eine Sonderausstellung erarbeitet, die bis Ende März im Herforder Daniel-Pöppelmann-Haus zu sehen war und aktuell in der Paderborner Paderhalle gezeigt wird. Mit 29 Gründungsmitgliedern sind die NWD-Freunde am 7. Mai 2012 ins Leben gerufen worden. Heute gehören dem Förderverein rund 770 Mitglieder an. Seit ihrer Gründung wurden mehr als 720.000 Euro an Mitgliedsbeiträgen und Spenden für das Orchester eingeworben. Neuer Beisitzer des Vereins für den Bereich Paderborn ist Thomas Höfling. Der Paderborner Rechtsanwalt und Notar hat damit die Nachfolge des im April 2025 verstorbenen Dr. Wolfgang Vahle angetreten.

## **„75 Jahre Menschen für Musik – Ein klingendes Portrait“**



Unter dem Titel „75 Jahre Menschen für Musik – Ein klingendes Portrait“ hat die NWD aus Anlass ihres Jubiläums eine Doppel-CD als Dankeschön für ihr Publikum produziert. Die CD umfasst historische Aufnahmen aus (fast) 75 Jahren Orchestergeschichte: von Auszügen aus Bedřich Smetanas Oper *Die verkaufte Braut* unter der Leitung von Wilhelm Schüchter aus den 1950er Jahren bis zum ersten Satz aus Robert Schumanns „Rheinischer“ Sinfonie, im Jahr 2022 dirigiert von Jonathon Heyward. Die zweite CD präsentiert eine Live-Aufnahme des Konzertes vom 24. Januar 2025 aus dem Herforder Schützenhof: Unter der Leitung ihres Chefdirigenten Jonathan Bloxham spielt das Orchester die 2. Sinfonie von Johannes Brahms. Ein achtseitiges Booklet informiert zudem über die Gründung der NWD und gibt einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Orchesters. Die kostenlose Doppel-CD kann bei Interesse in der Geschäftsstelle der NWD in Herford abgeholt werden.

# IMPRESSUM

**Ausgabe 77/2026**

**Herausgeber**

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.  
Stiftbergstraße 2  
32049 Herford/Deutschland  
Telefon +49 5221 98380  
info@nwd-philharmonie.de  
www.nwd-philharmonie.de



**Verantwortlich für den Inhalt**

Andreas Kuntze

**Redaktion**

Regina Doblies  
Friedrich Luchterhandt

**Konzept/Design**

Patricia Ludwig

**Gesamtherstellung**

K+W Kunst- und Werbedruck GmbH

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Förderer und Partner:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**WDR 3**

**Auf dem Laufenden bleiben  
und klimafreundlich werden!**

Unser Magazin erscheint zeitgleich mit der Print-Ausgabe immer auch als ePaper zum Lesen und Download auf unserer Homepage. Wenn Sie auf die ressourcenschonende Nutzung des „intermezzo“-ePapers umsteigen möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an [info@nwd-philharmonie.de](mailto:info@nwd-philharmonie.de) und teilen uns darin mit, ob wir Sie per eMail über das jeweils neu erschienene ePaper informieren sollen.

Wenn Sie das Magazin auch weiterhin in gedruckter Form zugeschickt bekommen und lesen möchten, brauchen Sie nichts weiter zu tun.



**Klassik zu Pfingsten:  
Das NWD-Festival in der  
Konzerthalle Bad Salzuflen**  
Mehr dazu auf den  
Seiten 02/03



[www.nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)